



Thomas Grebe, Pfarrer & Schulseelsorger

"Zum ersten Mal auf dieser Reise wird mir klar, wie arm die Gemeinden und die Menschen in Namibia teilweise sind. Die Holperstrecke auf den Berg zur Kirche, so befürchtete ich, würde unser Bus nicht schaffen. Oben angelangt konnte man erkennen, in welch ärmlichen kleinen Häusern viele Menschen leben. Dass das noch die Verhältnisse der unteren Mittelklasse sind, wurde mir erst in Swakopmund in den Außenbezirken der Gemeinde Mondesa wirklich bewußt. - Beeindruckend war die musikalische Begrüßung des Kirchenvorstandes in der Kirche - vielleicht ist Singen besser als Reden, um das Herz eines anderen Menschen zu öffnen."

Usakos Kirche auf dem Berg

Die zweite Station war die Jubilate-Gemeinde in Usakos, die Gemeinde von unserem Fahrer Pastor Andreas Apollos. Zunächst wurde hier ein altes verdientes Gemeindeglied besucht. Bei der Fahrt durch das Viertel wurde schnell deutlich, dass Usakos sicherlich nicht zu den wohlhabenden Orten im Kirchenkreis gehört. In der auf einem Hügel gelegenen Kirche waren die Ältesten zusammen gekommen und bereiteten der Delegation einen herzlichen Empfang mit einem intensiven Austausch. Dem Begrüßungslied der Delegation antworteten diese ebenfalls mit einem Lied. Natürlich erhielt auch Pastor Apollos das Bronzekreuz, das ihm Superintendent Winfried Moselewski unter Applaus der Ältesten umhängte. Pastor Apollos berichtete, dass im nächsten Jahr das 50jährige Jubiläum der Kirche gefeiert wird. Bis dahin gibt es noch einiges zu tun. Denn die Kirche braucht dringend eine Sanierung. Diese soll bis zum Jubiläum gestemmt werden. Im Büro gelang es dem Superintendenten im übrigen endlich, via Internet einen ersten Bericht mit Fotos in die Heimat zu schicken.



NAMIBIA 2011

Kirchenreise Lünen & Usakos



Jasmin Geisler

Informationszentrum 3. Welt e.V.

„Die Deutschen mal total untypisch on african time mit etwa zwei Stunden Verspätung im Gepäck. Beim gemeinsamen Mittag konnte dann aber schon wieder darüber gelacht werden, denn in Afrika ticken die Uhren einfach anders und das nächste Ziel störte die Verspätung nicht, denn es war die Martin Luther Dampflok, die seit 1897 an der selben Stelle zu finden ist.“

21.04.2011

Arandis

Uranabbau und Kirchenneubau

Der Aufenthalt in Karibib war durch die Autopanne länger als geplant, so dass der Zeitplan nun völlig durcheinander geriet und das nächste Ziel Arandis bei strahlendem Sonnenschein erst mit mehr als zwei Stunden Verspätung erreicht wurde. Arandis ist der Standort der von Rio Tinto betriebenen größten Uran-Mine Namibias. Die Gespräche mit den Partnern zeigten, dass in der Ev.-lutherischen Kirche der Republik Namibia zwar ein Bewusstsein dafür da ist, dass Atomenergie nicht ungefährlich ist. Aber der Uranabbau bietet diesem von großer Arbeitslosigkeit geprägten Land

natürlich ein gewisses Einkommen. Eine kritische Sicht auf die Atomkraft, wie sie z. B. sehr pointiert in der Ev. Kirche von Westfalen propagiert wird, ist in Namibia nicht denkbar. Auch die gesundheitlichen Schäden, die die Arbeiter in Kauf nehmen müssen, werden nicht thematisiert. Interessant war der Hinweis im Gespräch mit dem Social Department der ELCRN, dass es eine gewisse Unzufriedenheit über die geringe Besteuerung des Weltkonzerns Rio Tinto gibt: Der Steuersatz liegt bei lediglich 2 % (zum Vergleich: in Australien zahlt der gleiche Konzern ca. 14-16 % Steuern).



*Jörg Rudolph,
Pfarrer & Vorsitzender des AK Namibia*

*„Meine alte Freundin Daphne
engagiert sich im Kirchbau!“*

Von Arandis durch die Wüste zu Martin Luther

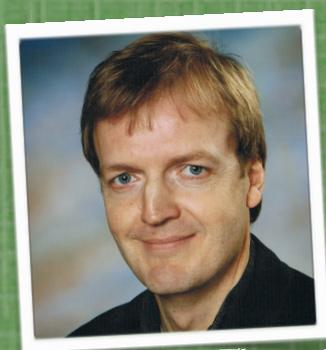
Leider waren die Gemeindeglieder der Filadelfia-Gemeinde von Arandis durch die Verspätung bereits wieder (zum Teil zu ihrem Schichtdienst in der Mine) gegangen. Pastorin Daphne Guriras-Touros [Foto mit Jörg Rudolph] nahm es gelassen. Sie zeigte der Delegation die von der (damals noch) Rössing-Mine erbaute Kirche. Die Kirche wird von drei Denominationen genutzt. Dies ist nicht unproblematisch, denn so muss sich jede der drei Gemeinden an feste Zeiten für die Gottesdienste halten. Störungen durch die nächsten Nutzer gehören zur Tagesordnung und die Regeln für Reinigung etc. werden auch nur bedingt eingehalten. Hier will die Filadelfia-Gemeinde Abhilfe schaffen und eine eigene Kirche bauen. Die Pläne liegen bereits vor. Ein finanzieller Grundstock ist schon gesammelt worden. Die Pastorin ist sehr zuversichtlich, dass das Projekt bald gelingen wird.

Auf dem Weg zur letzten Tagesetappe Swakopmund wurde auch das Martin Luther Museum besucht. Martin Luther hieß eine Dampflokomotive, die ein legendäres Rennen gegen einen Eselskarren gefahren ist.



NAMIBIA 2011

Kirchenkreise Lünen & Usakos



*Thomas Grebe
Pfarrer & Schulseelsorger*

*„Was für ein Geschenk an
Gastfreundschaft! Trotz
beengter und recht armer
Verhältnisse hat Flora und
ihre Familie mich zwei Tage
beherbergt und verköstigt
und mir am Ende noch ein
Abschiedsgeschenk
zukommen lassen.“*

21.04.-23.04.2011

Mondesa

namibischer Alltag für die Delegation

Donnerstagabend begann für uns in der Immanuel-Gemeinde in Swakopmund-Mondesa der erste längere Aufenthalt in einer Gemeinde. Wir waren in verschiedenen Familien untergebracht. Dadurch erlebten wir je unterschiedliche Aspekte namibianischer Alltagswirklichkeit.

Für das leibliche Wohl sorgte vor allem Ingeborg Amxab, die in Anspielung auf die biblische Geschichte von Maria und Martha auch die Martha der Gemeinde genannt wurde [Foto mit Ehemann Sagaeus und Ute Wichert].

Der Schwerpunkt des Besuchs

lag in dieser Zeit vor allem im gemeinsamen Feiern der Gottesdienste. Pastor Sagaeus Keib lud uns ein, bereits den Gottesdienst am Gründonnerstagabend mitzufeiern. Auch ohne instrumentale Begleitung war der volle und mehrstimmige Gesang beeindruckend. Einander abwechselnde Chöre (Foto) sind fester Bestandteil der Liturgie. In dieser Gemeinde gibt es 25 Chöre! Fünf davon sangen im Gottesdienst. Die Delegation stellte sich ebenfalls mit zwei Liedern vor. Am Ende des Gottesdienstes wurde die (Kleider-)Farbe für Karfreitag angesagt: Schwarz und violett.

Karfreitag beeindruckender vierstündiger Gottesdienst



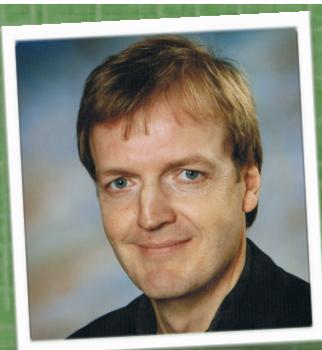
Karfreitag wurde – mit Posaunenchor und Keyboard – ein beeindruckender vierstündiger Gottesdienst gefeiert. Superintendent Moselewski hielt die Predigt über das Kreuz und den Sündenbock, die in Afrikaans und Damara übersetzt wurde. Pfarrer Rudolph taufte die kleine Danielle. Pastor Keib nahm ein neues Gemeindeglied in die Gemeinde auf. Der Delegationschor sang dieses Mal mit Unterstützung: Garere und Alhonsia Geiseb, zwei acht und neun Jahre alte Schwestern, trauten sich nach vorne und unterstützten die Delegation beim deutsch gesungenen Vers von He's got the whole world. Überhaupt wurde während der etwa einstündigen Abendmahlsfeier deutlich, welches Gewicht dem Gesang zukam: Die Gemeinde war so intensiv in ihrem Gesang, dass sie diese Stunde aktiv mitgestaltete. Alle drei Pastoren der Delegation trugen Talar und waren am Abendmahl beteiligt.



Janis Rudolph
Schüler

„Im Nachhinein war es für mich eigentlich kein Problem, auch mal vier Stunden im Gottesdienst zu sitzen, was wohl an der ansteckenden Lebensfreude und Feierlichkeit gelegen haben muss, die die Namibianer vor allem in den Gottesdiensten besitzen.“





*Thomas Grebe, Pfarrer & Schulseelsorger
„Stadtmittie, Swakop Buchhandlung und
Ludwig Koch Str., alles Namen und
Begriffe, die an die deutsche Geschichte
der Stadt erinnern. Wenn man dann
noch die deutsche Kirche betrat, in der die
drei größten bunten Kirchenfenster noch
aus wilhelminischer Zeit stammen und
davon hörte, dass das vierte Fenster
1917 bei einem Schiffsangriff vor
Namibia untergegangen ist, wurde einem
bewusst, wie viel deutsches Erbe in
Namibia liegt, allerdings nicht nur
architektonisches, sondern leider auch
kolonial-kriegerisches.“*

Erholungsheim

eine Bildungsstätte der ELCRN

Karfreitagnachmittag ging es mit Pastor Sagaeus Keib und Pastor Andreas Apollos in das Erholungsheim, einer Bildungsstätte der ELCRN in Swakopmund, die betriebswirtschaftlich geführt wird. Dort hatten die Taufeltern die Delegation zur Tauffeier eingeladen. So durften wir eine Familienfeier auf namibische Art miterleben. Spontan machten wir anschließend einen Abstecher zur deutschen lutherischen Kirche, die im besseren „Weißen-Viertel“ der Stadt liegt. Pastor Kitsch führte uns durch die Kirche. Wir erfuhren, dass ein großes Problem die Unterhaltung der (denkmalgeschützten) Kirche und ihrer Orgel sei. Insgesamt wird die Kirche (wie bei uns) kleiner. Spannend war für uns das Miteinander von Pastor Keib und Pastor Kitsch: Das Verhältnis haben wir als ausgesprochen herzlich erlebt. Beide berichteten, dass sie gerne zusammenarbeiten. Beide kämpfen mit ähnlichen Problemen: Freikirchen und Sekten, die in die Gemeinden hinein missionieren. Gleichzeitig verstärkt sich die soziale Schieflage in der Stadt dadurch, dass zwischen den traditionellen Weißen- und Schwarzenvierteln ein Gewerbegebiet gezogen wird, der die Trennung zementiert. Kirchlicherseits besteht die Herausforderung auch darin, dass umgekehrt immer mehr gemischte Paare die alten Grenzen aufweichen. Hier – so nahmen wir es wahr – liegt eine Herausforderung der so verschiedenen lutherischen Kirchen.



NAMIBIA 2011

Kirchenreise Lünen & Usakos



Jasmin Geisler
Informationszentrum 3. Welt e.V.

„Der Stadtteil DRC zeigt eines von vielen Gesichtern Namibias der die Schere zwischen Arm & Reich verdeutlicht. Leider wächst die Einwohnerzahl von DRC täglich und für die meisten Menschen gibt es keinen Weg aus diesem Areal weg zu ziehen. Vor allem die Kinder haben es sehr schwer in DRC, denn Schulplätze sind nicht ausreichend vorhanden und die umgerechnet rund 70€ Schulgebühren können von den meisten Eltern nicht aufgebracht werden.“

Hunderte von Hütten die mitten in die Wüste gebaut wurden.

Die Hütten sind aus allem gebaut, was man sich als Baumaterial vorstellen kann, von Pappen, Tüten und Holzresten bis hin zu alten Blechen.

Am Samstagvormittag erlebte die Delegation in der DRC eine bedrückende Dimension der Armut. DRC - Democratic Resettlement Community wurde der Ort genannt, der ca. 2km von Mondesa, einem Stadtteil von Swakopmund entfernt liegt. Das ehemalige Township wurde 2003 offiziell von der Stadtverwaltung als Slumviertel anerkannt.

Alle 300Meter gibt es eine Wasserstelle an der man gegen Bezahlung Wasser bekommen kann. Wer sich dies nicht leisten kann, muss zum 2km entfernten

Friedhof, wo es zur Zeit noch kostenlos Wasser gibt. DRC verfügt über eine Menge Straßenlaternen, die dazu dienen die Kriminalität zu senken. Die Hütten selbst verfügen jedoch weder über Wasser, noch über Stromanschlüsse. Zum Kochen kann man Gas verwenden, wobei eine Füllung der Flaschen bei umgerechnet etwa 9,00€ liegt und für ca. vier Wochen verwendet werden kann. Wer sich das Gas nicht leisten kann, muss sich Brennholz suchen.



Janis Rudolph Schüler

„Was für mich eher auf eine erschreckende Art interessant war, war, dass einem die enorme Spanne zwischen Armut und Reichtum, für die Namibia unter anderem bekannt ist, dort sofort sichtbar wurde.

Es war wirklich unglaublich in Swakopmund und Windhoek Luxushotels und riesige Einkaufsmeilen zu sehen, nachdem man durch DRC gefahren war.“

DRC

Wo die Armut Alltag ist

Die Stadt Swakopmund wollte 2004 etwas an den hygienischen Bedingungen in DRC verändern und installierte kostenlos auf den Grundstücken etwa 300 Trockentoiletten. 200 weitere warten auf Ihren Einsatz, können jedoch mangels Anträge der Bewohner nicht installiert werden.

DRC verfügt über eine Grundschule, wobei die Schulgebühren hier bei umgerechnet etwa 70-130€ im Jahr liegen. Dies beinhaltet die Schuluniform, Unterkunft und Verpflegung. Leider können die meisten Familien dieses Geld nicht aufbringen und die Kinder wachsen trotz Schulpflicht auf den Straßen von DRC auf.

Die medizinische Versorgung liegt bei umgerechnet 1€ pro Behandlung in einem Staatshospital, das jedoch 7km von DRC entfernt liegt. Sollte man stationär aufgenommen werden, muss man sich selbst verpflegen und eigenes Bettzeug mitbringen. Ein Großteil aller Krankheiten wird mit Schmerzmitteln behandelt, da diese kostenlos zur Verfügung stehen.

Dieses Viertel gehört zur Immanuel-Gemeinde und hat eine eigene, aus Wellblech und Holz erstellte Kirche.

Laut Pastor Keib plant die Gemeinde hier den Bau einer neuen Kirche.



NAMIBIA 2011

Kirchenreise Lünen & Usakos



23.-25.04.'11

Ostern in Walvis Bay



Ute Wichert, ehrenamtliche Mitarbeiterin

„Ein Höhepunkt war die Auferstehungsfeier in der Maranatha Gemeinde. Mit Kerzen, die wir an der Osterkerze in der Kirche entzündet hatten, ging es singend zum Friedhof, der morgens um 4 Uhr in tiefster Dunkelheit lag. Mit viel Gesang und einer Predigt erwarteten wir die Dämmerung; dann ging es zum gemeinsamen Frühstück ins Gemeindehaus. Das war für mich ein wirkliches Ostererlebnis.“

Samstagnachmittag führen wir die Küste entlang gen Süden nach Walvis Bay. Was der Dauerregen der letzten Monate veränderte, bestaunten wir auf der Brücke über den Swakop River: Nach Jahrzehnten führte dieser erstmals Wasser ins Meer [Foto].

In Walvis Bay ging es zunächst in den Stadtteil der Farbigen, Narraville. Pastor Mark Beukes brachte uns (je zwei) in Gastfamilien seiner Maranatha-Gemeinde unter. Nach einer kurzen Nacht hieß es für die Delegation und ihre Gastgeber früh aufstehen und um 4 Uhr zur Maranatha-Kirche gehen. Pastor Mark Beukes begrüßte die

Gemeinde mit „Der Herr ist opgestanden“ und nach kurzer Eingangsliturgie zog die Gemeinde mit Kerzen in den Händen singenderweise zum Friedhof [Foto]. Die Atmosphäre war beeindruckend. Auf dem Friedhof wurde ein Auferstehungsgottesdienst gefeiert, in dem Superintendent Winfried Moselewski die Predigt halten durfte. Anschließend ging es bei Tagesanbruch ins Gemeindehaus. Dort gab es ein Osterfrühstück mit viel Platz für Kommunikation. Die Delegation überbrachte mit einem Spontankonzert die Grüße des Kirchenkreises Lünen.



Jörg Rudolph,
Pfarrer & Vorsitzender des AK Namibia

„Eine Kirche ist fast nicht wieder
zuerkennen! Eine Gemeinde
entwickelt sich zum gut situierten
Mittelstand!“

Hosana eine Gemeinde in Kuisebmond

Zeit zum Ausruhen oder gar Schlafen blieb der Delegation nicht, denn anschließend ging es sofort weiter in die Hosana Gemeinde.

Hier ist Briaan Mbazuvara Pastor. Seine Kirche ist gerade renoviert und erstahlt in neuem Glanz. Im Ostergottesdienst um 9 Uhr predigte Pfarrer Thomas Grebe über das Lied der Hanna. Auch hier war die Kirche mit viel Gesang erfüllt. Die Delegation stellte sich nicht nur musikalisch vor, sondern wurde aufgefordert, im Reigen der Chöre ein weiteres Lied zu singen. Es durfte auch herzlich gelacht werden: Freude und Fröhlichkeit gehört offensichtlich in den Gottesdiensten unserer Partner dazu.

Nach dem Gottesdienst zeigten der Pastor und die Ältesten uns stolz das im Bau befindliche Gemeindehaus, in dem Büro und Gruppenräume untergebracht werden [Foto links: Delegation mit Ältesten; vorne links: Ältester Abraham Hendongo; 3. von links: Pastor Briaan Mbazuvara, Mitte hinten: Daniel Imbili, Ältester, Mitglied der Kirchenleitung und Vorsitzender der namibianischen Gewerkschaften; 2. von rechts: Pitus Shilongo). Der Hauptteil des Hauptgebäudes ist innerhalb von vier Monaten hochgezogen worden. Ebenso wie die bereits abgeschlossene Sanierung der Kirche wird der gesamte Bau allein aus Spendenmitteln der Gemeinde finanziert.

Das anschließende gemeinsame Mittagessen war von lebhaften und offenen Gesprächen zwischen Delegierten und Ältesten geprägt. Hier lernten wir viel über das Gemeindeleben und den Alltag bei unseren Partnern. Umgekehrt wurden wir sehr interessiert nach den Verhältnissen in Deutschland befragt. Nicht zuletzt diese Form der Begegnung macht gegenseitige Delegationen unersetzlich.

